



*Ich bin jederzeit bereit zu lernen.
Aber ich will nicht immer Schüler sein.
(W. Churchill)*

Soziales Lernen mit ADS-Kindern?

Soziales Lernen ist ein schillernder und ein uneinheitlich gebrauchter Begriff. Er hat in mehreren Bereichen Geltung:

1. Theorie

1. Soziales Lernen als soziale Elementarerziehung: Dies bedeutet die Vermittlung von Mindestanforderungen in der Institution Schule.
2. Soziales Lernen als gruppendynamische – interaktionistische Funktion: Es stellt die Förderung des Interaktionsverhaltens und eine angemessene Entwicklung der Dynamik von Lerngruppen dar.
3. Soziales Lernen als sozialpädagogische und kompensatorische Funktion: Hier erhält die Lerngruppe vor dem Hintergrund besonderer Defizite in der Affekt- und Sozialbildung eine wichtige therapeutische und kompensatorische Funktion.
4. Soziales Lernen als emanzipatorische und politische Funktion: Generelles Lernziel ist in diesem Falle die Befähigung zu politischen Verhalten.

(nach Gudjons, H., 1995, S. 24f.)

Sozialem Lernen kommt in der Schulklasse eine besondere Bedeutung zu. Dabei ist es so, dass nicht nur ADS-Kinder davon profitieren, sondern jedes Kind in der Klasse und die Lehrkraft selbst im Rahmen ihres Unterrichts.

Da sich viele Probleme der ADS-Kinder aus einer ungünstigen Interaktion mit ihrer Umwelt ergeben, bedeutet das Soziale Lernen für ADS-Kinder ein Interaktionslernen.

Interaktionserziehung ist dabei nur ein Teilbereich des Sozialen Lernens. In ihr steht die Erfahrung der Beteiligten in ihrem eigenen, unmittelbaren zwischenmenschlichen Handeln im Mittelpunkt.

Interaktionslernen hat also die Veränderung und Verbesserung des interpersonalen Verhaltens zum Ziel.

Besonders bei ADHS-Kindern treten in der Interaktion mit ihrer Umwelt täglich Probleme auf, die genauso schwer wiegen wie die Leistungsprobleme dieser Kinder.

Konzeption der Materialsammlung

Obwohl die Schule neben dem wissenschaftlichen Lehrauftrag auch den pädagogischen Auftrag zum Sozialen Lernen hat, ist es im Schulalltag oft außerordentlich schwierig, beiden Anforderungen gerecht zu werden. Diese beiden Aufgaben werden leider häufig als konkurrierende Inhalte betrachtet, wobei scheinbar nur einer auf Kosten der anderen nachgekommen werden kann. Häufig wird dem Vermitteln von Wissensinhalten der Vorrang gegeben.

Tatsächlich lässt sich das inhaltliche Lernen eines Schulkindes kaum von dem Sozialen Lernen trennen. Beide Ansprüche lassen sich sozusagen gut integrieren.

Die hier vorgestellten Experimente, Spiele und Übungen haben alle einen pädagogischen Charakter. Sie dienen nicht der Unterhaltung, Entspannung oder ziellosem Erleben. In jedem Spiel wird ernsthaft gelernt, auch wenn dabei Begeisterung entsteht und gelacht wird. Jedes Spiel erfordert eine gründliche Auswertung.

Von daher ist dieses Buch eine Materialsammlung für die schulische oder gruppenpädagogische Praxis. Diese Materialsammlung hat nicht die Aufgabe, einen orientierenden Überblick über interaktionspädagogische Ansätze als Teilbereiche des Sozialen Lernen zu geben.

Die Zielsetzungen verdeutlichen, dass alle Experimente, Spiele und Übungen im Prinzip allen Kindern einer Klasse zu Gute kommen. Sie stellen keine Sonderbehandlung für ADS-Kinder dar, die den anderen Kindern ihre Erlebnismöglichkeiten einschränkt. Vielmehr profitieren auch die ängstlichen, zurückhaltenden, zwanghaften, skurrilen Kinder etc. von einer solchen Ergänzung zum herkömmlichen Unterricht. Vielleicht werden sie unterschiedlich stark von einzelnen Übungen angesprochen.

1. Theorie

Soziales Lernen in der Schule

Soziales Lernen sollte zu den Zielsetzungen eines jeden Unterrichts gehören und über den Einsatz der Spiele und Übungen hinaus auf ihn ausstrahlen.

Das Soziale Lernen für ADS-Kinder konzentriert sich auf die folgenden Zielsetzungen zur Verbesserung der Interaktion:

- Regellernen,
- Kommunikation,
- Kooperation,
- Konfliktlösung.

Hinzu kommt die Verbesserung des Selbstbildes und der Emotionalität.

Interaktionsbereiche in der Schule

Das Soziale Lernen für ADS-Kinder setzt in der Schule bei drei großen Interaktionsbereichen an:

1. Die Interaktion zwischen Lehrkraft und Kind,
2. die Interaktion unter den Kindern einer Klasse,
3. das Selbstbild des einzelnen Kindes.

Diese drei Bereiche werden zunächst einzeln betrachtet. Im Schulalltag stehen sie in ständiger Wechselwirkung, d. h. eine Verbesserung in einem der drei Bereiche zieht eine Verbesserung in den anderen Bereichen nach sich: Funktioniert die Interaktion zwischen dem Kind und seiner Lehrkraft besser, wirkt sich dies positiv auf die Akzeptanz des ADS-Kindes bei seinen Mitschülern aus. Diese positiven Erlebnisse stärken wiederum das Selbstbewusstsein des Kindes.

Interaktion Lehrkraft-Kind

Die folgenden Punkte spielen für die Interaktion zwischen Lehrkraft und dem Kind eine besondere Rolle:

- Kontakt
- Regeln
- Kommunikation
- Akzeptanz
- Modell